Herzogs Karl von Lothringen, zusammen, teils in feinen Pastellen, teils in dekorativ gedachten Repräsentationsbildern, wie das der Kaiserin als Witwe vor der Büste Franz I. und das des Staatskanzlers in ganzer Gestalt vor der Büste Maria Theresias von Hubert Maurer. Die malerisch bedeutsamsten dieser Bildnisse sind die zwei großen Gegenstücke der Kaiserin und ihres Gemahls, die jetzt der k. k. Finanzlandesdirektion in Brünn gehören. Sie stammen aus dem 1784 aufgelösten Thomaskloster, in dem sich seither die Statthalterei befindet, und tragen keinen Meisternamen.

Krönungsornat, Geschenk Maria Theresias an das Olmützer Domkapitel (Olmütz, Domschatz)

Ein gewebtes Brustbild Maria Theresias aus kaiserlichem Besitz stammt von Du Creux und Cozette. Es zeigt in eirunder Fassung (Höhe 63 Zentimeter, Breite 52 Zentimeter) die Kaiserin wie zumeist in Witwentracht und ist in feinster, pastellartig wirkender Gobelintechnik ausgeführt. Bezeichnet: „Du Creux pinxit 1769, Cozette fecit 1771".

Joseph du Creux war 1735 in Nancy geboren und starb 1802 in Paris. Nach Locquin als Bildnis- und Miniaturmaler geschätzt, ist er in jenem Jahre 1769 vom Minister Choiseul nach Wien geschickt worden, zunächst um Maria Antoinette zu malen. Er blieb indessen mehrere Jahre hier und hat außer ihr auch deren Schwestern Maria Christine und Elisabeth und Josef II., sowie offenbar die Kaiserin noch im ersten Jahre gemalt. Als Schüler des ausgezeichneten Pastellmalers La Tour — der ihm 1784 den ganzen Ateliernachlaß vermachte — war seine Malweise für die weichen Töne der Weberei wohl besonders geeignet.

Kein Bedeutenderer konnte zu deren Ausführung gefunden werden wie Pierre François Cozette, der nach Guiffrey der beste der Künstler an der Pariser Gobelinmanufaktur gewesen ist. Im Jahre 1714 in Paris geboren,